

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Alltägliche Unterhaltungsblätter“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Beizugspreis: Streik usw. erschießt jeder Antrug auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite 10 Pfg., die Spaltenhöhe 40 Pfg., Ausnahmungsgebühr 50 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederhergabe unbedingt gesichert, oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen unter Einleit. Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10 — M., das Ausland, südsüdlich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 143

Sonnabend, den 6. Dezember 1930

32. Jahrg.

1. Blatt Steuern.

Die für den Monat Dezember fälligen Grundvermögenssteuern (Grund- und Gebäudesteuer), der staatliche Zuschlag hierzu, die Hauszins- und Stadtsteuern sowie die Reichssteuerbeiträge für 1930 sind bis Dienstag, den 16. Dezember bei unserer Kämmererei einzubringen.

Für alle nach dem 16. Dezember eingehenden Beiträge müssen 10 vom Hundert Verzugszinsen erhoben werden.

Kemberg, den 4. Dezember 1930.
Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* Der Verlauf der Reichsstaatsbankrott führt den Schluß zu, daß sich eine Mehrheit gegen die Aufhebung der Notverordnung zusammenschließen wird.

* Die Frage der Befreiung des Reichsjustizministeriums ist noch nicht endgültig gelöst; erst in der kommenden Woche wird in einer Besprechung zwischen Reichsminister Dr. Brüning und Reichsjustizminister Dr. Brüder die Angelegenheit ihre Befreiung finden.

* In Hamburg und in Leipzig kam es zwischen Polizei und Kommunisten zu schweren Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte, zum Teil Schwerverletzte, gab.

* Von den spanischen Ministerpräsidenten Berenguer wurde durch einen Journalisten ein Resolutionentwurf verfaßt, das allerdings ohne Folgen blieb, da der Mann angeblich nur zu Demonstrationen einen Schuß abgegeben hatte.

* Owen Young hielt im amerikanischen Rotos-Club eine Rede, in der er die Inflation verurteilt, die sich durchaus mit dem Standpunkt der deutschen Reichsregierung deckt.

Die verarbeitende Industrie.

Das Institut für Konjunkturforschung bearbeitet seit einiger Zeit in Verbindung mit dem Leipziger Merkamt die Erfahrungen, die die Leipziger Messe für die Beurteilung der Konjunktur bietet. Die Veröffentlichung, die jetzt über die Leipziger Herbstmesse erschienen ist, verdient besonderes Interesse, weil die Herbstmesse 1930 in einer Zeit schlechtester Konjunktur lag. Die Zahl der Arbeitstagen erreichte damals die Höhe von 2,88 Millionen, die Produktion ging zurück, die Umsätze sanken bei fast allen Waren unter die Höhe des Vorjahres und der Handel skänkte seine Einkaufsdispositionen auf das äußerste ein. Dazu kam, daß die deutsche Wirtschaft sich zum ersten Mal seit Beendigung des Weltkrieges in einer gewissen Parallelität zur weltwirtschaftlichen Konjunkturforschung befand. In fast allen Industriezweigen gehen Produktion, Wareneinfuhr und Preise zurück, wächst die Arbeitslosigkeit.

So war es nicht verwunderlich, daß die Erwartungen zur diesjährigen Herbstmesse von vornherein recht niedrig gehalten waren. Die Zahl der Aussteller und Einkäufer blieb auch tatsächlich im ganzen hinter den des Vorjahres zurück, wobei aber bemerkenswert ist, daß dieser Rückgang sich im wesentlichen auf die deutschen Messebesucher beschränkt, während die Zahl der ausländischen Aussteller gegenüber dem Vorjahr noch zugenommen hat. Der weitaus größte Teil der Aussteller bezieht die auf der Herbstmesse geführten Verkaufsverhandlungen und die Auftragserteilungen als gering. Bei der Mehrzahl der Aussteller hat das Messeresultat den Umfang des Vorjahres nicht erreicht. Im einzelnen jedoch ergeben sich beträchtliche Unterschiede. So werden die Erfolge im Inlandsgeschäft von den Ausstellern der Mustermesse im ganzen etwas günstiger beurteilt, als von den Ausstellern der technischen Messe. Auf der anderen Seite beurteilen die letztgenannten die Anschaffung von Geschäftsverbindungen mit ausländischen Firmen etwas günstiger als die Aussteller der Mustermesse. Verhältnismäßig günstig wird das gesamtliche Ergebnis der diesjährigen Herbstmesse durch die Aussteller von Edelmetallen, Schmuckwaren und Uhren und wie im Vorjahr durch die Aussteller der Möbelmesse beurteilt. Hier bezeichnen mehr als zwei Fünftel der berichtenden Aussteller die Verkaufsverhandlungen und Auftragserteilungen im Inlandsgeschäft als mittel oder gut. Namentlich befriedigt äußern sich für das Inlandsgeschäft auch die Aussteller von Süßwaren, Nahrungsmitteln und Genussmitteln, Ledermwaren und Reiseartikeln, kunstgewerblichen Erzeugnissen, Papierwaren, Verpackungsmitteln und Reklameartikeln. Beachtliche Erfolge im Auslandsgeschäft wurden von den Gruppen

Optik und Feinmechanik sowie Elektrotechnik gemeldet, bei denen im Durchschnitt etwa die Hälfte der Messesaufträge auf Auslandsaufträge entfällt.

Wichtig sind die vom Konjunkturinstitut durchgeführten Untersuchungen über die Beschäftigung, die die Herbstmesse den einzelnen Produktionszweigen vermittelt hat. Während die Erledigung auch auf der Herbstmesse 1929 erhaltenen Messesaufträge für die beteiligten Arbeiter eine Beschäftigung von durchschnittlich zwei bis drei Wochen bedeutete, ist auf Grund der diesmaligen Messesaufträge im Durchschnitt nur mit einer Beschäftigung von etwa zwei Wochen zu rechnen. In diesen Neuanfertigungen dürfte zwar im ganzen eine geringere Zahl von Arbeitern als im Vorjahr beteiligt sein, in dessen entfiel ein etwas größerer Anteil als im Vorjahr auf die Lagerlieferungen, so daß die Anregung der Beschäftigung per Saldo ungefähr gleichbleibt. Die Gesamtaufträge dürften, da die Zahl der Aussteller sich gegenüber der vorigen Herbstmesse nur verhältnismäßig wenig verringert hat, ungefähr um ein Fünftel abgenommen haben. Vergleicht man das so gewonnene Gesamtergebnis mit dem in gleicher Weise für das Vorjahr festgestellten, so ergibt sich ein mengenmäßiger Rückgang der Gesamtaufträge um etwa 15 Prozent. Das würde, wenn man im Durchschnitt mit einer Preissteigerung um 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr rechnet, eine Verringerung der wertmäßigen Messesaufträge um etwa 25 Prozent bedeuten. Firmen, die in der Lage waren, zugräftige Maschinen in ansprechender Ausführung zu billigen Preisen und bei entsprechend guter Vorbereitung auf den Markt zu bringen, haben im Inland- und auch im Auslandsgeschäft vielfach Erfolge erzielen können, die hinter denen der früheren Messen nicht zurückstehen und sie teilweise sogar noch übertrafen.

Soweit bei den Ausstellern trotz aller Bemühungen das Geschäftsergebnis noch hinter den niedrig gespannten Erwartungen zurückblieb, wird dies verständlich darauf zurückgeführt, daß die bisher gute Nachfrage nach deutschen Fertigwaren vor allem in den nördlichen Ländern und in Holland, Polen, Ungarn und Jugoslawien mehr und mehr einer ausgeprägten Ablehnung weiche Begründung wird diese Zurückhaltung — vor allem bei Käufer für längere Zeit — damit, daß die ausländischen Käufer fürchten, durch Zolländerungen und Rückbildungen von Handelsverträgen überlastet zu werden. Insbesondere wird aber auch darauf hingewiesen, daß die öffentliche Diskussion über den Preisabfall bei der Konjunktur, vor allem der ausländischen, übertriebene Hoffnungen auf Preissteigerungen erweckt und daß dieser Umstand vielfach lähmend auf das Messeresultat gewirkt habe.

Die Europakonferenz beginnt.

Schlechte Aussichten nach dem Mißerfolg der Wirtschaftskonferenz.
Genf, 4. Dezember.

Der Beginn der Tagung des Studienkomitees, das den Plan einer europäischen Union zu beraten hat, ist, wie vom Völkerverbundsekretariat mitgeteilt wird, jetzt endgültig auf Freitag, den 16. Januar, festgesetzt worden.

Das im Völkerverbundsekretariat für die Vorbereitung der Konferenz gebildete Komitee hat ein Memorandum ausgearbeitet, das gewisse Inhaltspunkte für die künftigen Arbeiten der Europakonferenz enthält. Das eigentliche Arbeitsprogramm wird aber auf der Samartagung selbst festgelegt werden. Das Memorandum des Völkerverbundsekretariats beschränkt sich, wie verläutet, auf technische Punkte; politische Fragen dürften darin nicht angeschnitten werden.

Die Frage einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit der europäischen Staaten, die wie die Antworten der Regierungen auf das Briand-Memorandum ergeben haben, einer der Hauptpunkte der künftigen Arbeiten der Europakonferenz sein soll, wird hier auf Grund der Ergebnisse der letzten abgebrochenen Wirtschaftskonferenz vorläufig ziemlich skeptisch beurteilt. Diese Konferenz, die ausgesprochen europäischen Charakter hatte, hat in einer wichtigen Einzelfrage, der des Zollabbaus innerhalb Europas, der Methode einer kollektiven Behandlung eine Abfolge erreicht und für die Hauptpunkte der künftigen Arbeiten der zweifachen Verhandlungen empfohlen. Der Vorherrschaft der Konferenz hat daraufhin die Niederlegung ihres Amtes angekündigt mit der Begründung, daß er sich nach der Ablehnung des Gedankens der kollektiven Behandlung der europäischen Wirtschaftsfragen von solchen Wirtschaftskonferenzen des Völkerverbundes künftig nur mehr wenig vertritt. Auch der Gedanke, auf dem Wege regionaler Verhandlung zu einer gewissen innereuropäischen Stabilisierung zu kommen, hat keine Förderung erfahren.

Man ist in Genf gespannt, was die Europakonferenz im Januar zu diesen wenig ermutigenden ersten Ergebnissen einer engeren europäischen Zusammenarbeit sagen wird.

Amerikanische Erkenntnis.

Owen D. Young über die Revisionsfrage.
Newport, 5. Dezember.

Am Rotostub hielt Owen D. Young eine Rede, die großes Aufsehen erregt. Der Redner weist einleitend darauf hin, daß der wichtigste Faktor der gegenwärtigen Weltkrise die politische Unsicherheit sei, die die wirtschaftlichen Kräfte labmet. Die Auslösung zwischen Politik und Wirtschaft stelle die dringendste und schwierigste Frage dar, die unbedingt eine Lösung erfordert. Owen D. Young warnt in diesem Zusammenhang auf die Bestrebungen in Europa, den politischen Parlamenten wirtschaftliche zur Seite zu stellen oder den Parlamentarismus für gewisse Zeit völlig auszuschalten.

Stabilität und Sicherheit seien auch auf dem Gebiet der Schulden und Reparationen von entscheidender Bedeutung. Es sei durchaus verständlich, daß der Schuldner in Zeiten fallender Warenpreise eine Herabsetzung der Schuld fordere. Der Schuldner könne aber nicht erwidern, daß ihm Gehör geschenkt werde, bevor der Gläubiger von der Zahlungsfähigkeit überzeugt sei. Das weitere müsse man dem Gläubiger überlassen. Amerika sollte nicht hartnäckig sein. Den großen Nationalen geheime es, bei der Behandlung solcher Fragen Großzügigkeit, Weisheit und sympathisches Verständnis zu setzen.

Owen D. Young lehnte es ausdrücklich ab, sich über die Höhe der Schuldverpflichtungen und die Frage der Zahlungsfähigkeit zu äußern, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß Amerika im entscheidenden Augenblick nicht versage, wenn diese Fragen durch den Zwang der Ereignisse erneut zur Sprache gestellt werden. Es dürfe nicht die Tatsache übersehen werden, daß die Weltmeinung mit überwältigendem Nachdruck eine vernünftige Regelung fordere. Verhandlungslos würde es sein, wenn man diese Fragen erneut einer politischen Kontrolle unterstellen sollte. Dadurch würde das Chaos der letzten zehn Jahre wieder heraufbeschworen werden.

Der Vater des Youngplans hat in entscheidenden Punkten den Anhängern versprochen, die sich durchaus mit dem deutlichen, in letzter Zeit von der Reichsregierung vertretenen Standpunkt decken. Das gilt namentlich für das vor ihm gemachte Eingeständnis, daß die Zeit für eine grundsätzliche Neuregelung der Kriegsschuldenfrage zwar nicht im Augenblick nicht da sei, daß sie aber unabweisbar näher rücke und daß es deshalb not tue, eine gründliche Vorprüfung und Vorbereitung dieser Probleme einzuleiten, damit man bereit sei, wenn es gelte, an die Neugehaltung der Tributfrage heranzutreten. Sehr richtig hat Young erkannt, daß die entscheidende Urteile der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Weltkreise der Wandel an Stabilität und Anstand in der Behandlung der Kriegsschuldenfrage ist, und sehr eindringlich hat er als die Aufgabe des großen Gläubigers Amerika eine vertrauensvolle und wohlwollende Behandlung des Schuldners hingestellt. Eine andere wichtige Teilfrage dieses ganzen Problems freilich hat Owen Young nur gestreift, nämlich die Tatsache, der Co-Deckung und des dadurch bedingten Preisrückganges, aus dem wiederum eine Mehrbelastung des Schuldners resultiert, die ebenfalls eine stichhaltige Rechtfertigung für den Antrag auf Neuregelung der Schuldverpflichtungen ergibt. Young gibt damit eine wertvolle Ergänzung zu der Wirksamkeit des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in den Vereinigten, dessen Bemühungen um die Vorbereitung der amerikanischen Stimmung für die herannahende Revisionsnotwendigkeit nun in erfreulicher Weise auch von einem maßgebenden amerikanischen Fachmann aufgenommen werden.

Drummond nach Amerika abgereist. Der Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, trat in Begleitung des französischen Direktors der Informationsabteilung die im September beschlossene Reise nach Südamerika an.

Grüne Front und Notverordnung

Berlin, 5. Dezember.

Die Grüne Front hat sich gestern zunächst mit den in der Notverordnung vom 1. Dezember vorgesehenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen zum Schutze der Arbeitskräfte beschäftigt. Sie erkennt an, daß diese Maßnahmen geeignet sind, zu einer allmählichen Milderung der nach wie vor äußerst schwierigen Lage des deutschen Getreidebaus beizutragen. Allerdings bedürfe es auch auf diesem Gebiete der unangenehmsten Unvollständigkeit der Reichsregierung, die von den ihr erteilten Ermächtigungen möglicherweise weiter entzogen Gebrauch machen müßte.

Dagegen stellt die Grüne Front mit größtem Bedauern fest, daß auch die neuen Maßnahmen die Interessen der bäuerlichen Produktionswirtschaft ganz unberücksichtigt lassen. Sie betont daher die Notwendigkeit, unverzüglich, die bisherigen Agrarmaßnahmen der Reichsregierung für die Ergebnisse der Produktionswirtschaft zu ergänzen, und zwar auf dem Gebiete der Milchwirtschaft, Vieh- und Schweinehaltung wie des Garten-, Gemüse-, Obst-, Weinbaus und der anderen Spezialkulturen. Sie weist in diesem Zusammenhang erneut darauf hin, daß die völlig unzulängliche Hilfe für die Ergebnisse der Produktionswirtschaft zu einer schnell zunehmenden Verschärfung der Lage der bäuerlichen Betriebe aller Erzeugungsrichtungen geführt haben.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 5. Dezember 1930.

* Wir machen unsere Leser und Leserinnen noch einmal darauf aufmerksam, daß die **Tabakgeschäfte** gegen eine Verfügung des Regierungspräsidenten am Sonntag, den 7. Dezember, noch nicht geöffnet sein dürfen. **Kaufte Cure Waren nicht beim Kaufherrn**, sondern nur in den ortsanlässigen Geschäften, denn diese leisten Gewähr für gute und einwandfreie Ware.

— **Weihnachtsverkehr** bei der Post. Es wird empfohlen, mit der Verladung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Pakete ohne Verögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Ferner wird gebeten, für die Pakete recht dauerhafte Verpackungstoffe zu verwenden, die Ausschiff haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsorts groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket ist der Absender anzugeben und in das Paket oberhalb ein Doppel der Aufschrift zu legen. Päckchen müssen haltbar verpackt und gut verschürt werden; Hohlräume sind mit Holzwole auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung nicht eingedrückt werden können. Sie müssen deutlich als „Briefstücken“ oder „Päckchen“ beschriftet sein.

* Vom Sonntag, den 7. Dezember, findet ein Reichs-schiffarten-Rennen statt, welches in Baden-Baden beginnt und in Tüftl endet. Der Remberger Reiterverein beteiligt sich mit 10 Reitern. Montag mittags 1 Uhr wird die Strecke Bergwig—Tüftl passiert.

* **Sport.** Am vergangenen Sonntag konnte die Fußballabteilung des M. F. V. Remberg wieder einen schönen Erfolg für sich buchen. Diesmal war es „Preußen“ Bratau, welche unsere Leberlegenheit anerkennen mußten. Um 2 Uhr pfiff der Schiedsrichter, Herr Wunderlich-Bergwig, das Spiel an. Nach einem sehr harten Spiel, in dem sich die Bratauer leider als sogenannte Holzer entpuppten, konnte Remberg bis zur Halbzeit zweimal erfolgreich einsehen. Bei „Preußen“ reichte es gerade zum nicht verdienten Ehrentor. Leider wurde nach der Halbzeit der Remberger Mittelfürer so verletzt, daß er nur noch als Statist mitwirken konnte. Vergeblich versuchte nun Bratau aufzujohlen, aber dabei blieb es auch. Kurz vor Schluß konnte Remberg noch zu einem 3. Tor kommen. Der Schiedsrichter war seinem Amt nicht richtig gewachsen. Mit einem schönen Sieg von 3:1 verließ Remberg als Sieger den Platz.

* **Kadis.** (Neuer Orts-Steuerheber und Rechnungsführer.) Anstelle des verstorbenen Steuerhebers und Gemeindeführers Herrn Lehrer Holzhaus ist Herr Landwirt Otto Walthar hier bestellt gewandt und vom Landrat verpflichtet worden.

* **Schlefen.** (Neuer Pächter im Kapfthale.) Das bekannte Kapfthaus, das im Sommer als Ausflugziel dient und besonders gern zur Zeit der Feideibühne aufgesucht wird, hat den Pächter gewechselt. Zum 1. Dezember jagt dort Richard Geidel aus Witterfeld ein und übernahm damit die Bewirtschaftung des mitten im Walde gelegenen Gasthauses.

* **Söllichau.** 2. Dez. (Auch ein Zeichen der landwirtschaftlichen Notlage.) Im Gehöft zur Linde fand am Sonntag nachmittag die Verteilung des Rarnagelstammgutes einschließlich Feld, Wald und Wiesen statt. Die Gebote fielen allerdings derart ungünstig aus, daß ein Zehnteil nicht erteilt wurde. Nur für einen Plan wurde nach Söllichauer Verhältnissen ein ziemlich hoher Preis geboten.

* **Dommitzsch.** (Hundert Jahre Amtsgericht Dommitzsch.) Hundert Jahre ist es her, daß Dommitzsch sich einer preussischen Justizbehörde ist. Wir lesen in Nr. 48 des „Vorgang Kreisblatt“ vom 27. November 1830 folgende Bekanntmachung: „Nachdem das Kreis-Gericht zu Dommitzsch, bestehend aus den Patrimonialgerichten Trebitz, Pfarzgericht zu Trebitz, Leipniz, Drögnitz, Langenreidenbach, Wittenberg für organisiert erklärt und dessen Wirksamkeit vom 1. Dezember d. Js. ab bestimmt worden ist, bringe ich hiermit zur Kenntnis, u. v. — Der Kreisrichter. — In diesem Kreisgericht darf noch das jetzige Amtsgericht in Dommitzsch seinen Vorläufer sehen.“

* **Oranienbaum.** Die Zigarettenfabriken erhalten für den Monat Dezember nur 80 Prozente der Vorkasse des Monats September. Das kommt einer Kontingentierung gleich.

* **Massenentlassungen auf der Grube „Concordia“** Nachterfeld. Die seit längerer Zeit befristete Stilllegung des Abraumbetriebes der Braunkohlengrube „Concordia“ ist nunmehr für Sonnabend, den 6. Dezember, beschlossene. Rund 200 Arbeiter und Handwerker kommen zur Entlassung. Die Kündigung ist den Betroffenen bereits zugefickt. Die Stilllegung soll nur eine vorübergehende sein; man hofft, die jetzt zur Entlassung Kommenden im März oder April nächsten Jahres wieder einstellen zu können.

* **Sillegung des Eisenhüttenwerks Thale?** Thale (Erzgebirge). Wie verlautet, beabsichtigt das Eisenhüttenwerk Thale A.-G. den gesamten Betrieb vorzeitig in der Zeit vom 15. Dezember bis 15. Januar einzustellen. Die Entscheidung über diese Frage wird voraussichtlich in diesen Tagen gefällt werden. Eine Stilllegung des Werkes, das Tausende von Arbeitern beschäftigt, würde die Notlage der Stadt Thale außerordentlich verschärfen.

* **Bandenüberfall auf eine Gastwirtschaft** Afftungen. Auf eine hiesige Gastwirtschaft wurde nachts ein Überfall von einer lechschöpfigen Bande verübt. Pflöckig stürzten sechs stark betrunkenen Männer in das Lokal und fielen über die Gäste her, die sie mit Biergläsern, Stühlen und Flaschen schwer mißhandelten. Bei Eintreffen der Polizei war die Bande bereits mit einem Kräftigen in Richtung Stoberg geflüchtet. Bald darauf kehrte sie aber zurück und unternahm einen zweiten Angriff auf das Gasthaus. Wiederum wurden die Gäste ohne jeden Grund schwer mißhandelt und zum Verlassen des Lokals gezwungen. Auch die Wirtsleute wurden in roher Weise mißhandelt. Ein Bergmann trug so schwere Verletzungen davon, daß er dem Postkarren Krankenhause zugeführt werden mußte. Das Lokal ist seitdem einem wahren Trümmerhaufen. Dem Oberlandjäger Hartmann-Rottbecher gelang es nach in der gleichen Nacht, die Täter in einer Postkarren-Gastwirtschaft zu ermitteln.

Ueberfall auf einen Kreis

Bernburg. Am 28. November wurde der 68 Jahre alte Invalide D. H. o. f. in seiner Wohnung von dem 18 Jahre alten Arbeiter D. H. o. f. in g. m. überfallen. Als D. H. o. f. bemerkt eine Tischkante. Der Kreis trug mehrere bis auf den Schädelknochen gehende Wunden davon und brach schließlich zusammen, worauf der Räuber versuchte, den Kreis am Hals zu würgen. Auf die Hilfeleistung des Ueberfallenen schickte der Täter und stellte sich später der Polizei. Er versuchte, die Tat als einen Raubakt darzustellen und wollte behaupten, daß er mit seiner Frau ein Verhältnis gehabt haben soll, eins auszuforschen. Beschädigte Menschen beuten aber darauf hin, daß der Täter einen Raubüberfall plante.

Bohrungen nach Oelquellen

Wesensleben. Zum Zweck der Bornahme von Bohrungen auf Oel im früheren Ralsdorf-Wesensleben wurde unter Vorbehalt des Oberleiters Stein eine Gesellschaft gebildet. Mit den Bohrversuchen ist bereits begonnen worden. Sollten die Versuche, wie man annimmt, zur Erschließung von lohnenden Oelquellen führen, so wären für die Gemeinden Wesensleben und Belsdorf neue Erwerbsmöglichkeiten gegeben. Durch die Entdeckung der Oel- und Gasfelder ist die Bevölkerung dieser Gemeinden in Bedrängnis geraten.

Segelflugwettkämpfe in Börde

Wernigerode. Die Segelflugmaschine „August Nimmerth“ flog mit ihrem Piloten August Nimmerth auf dem Lebenslager der „Eima“ bei Börde zu ihrem ersten Flug auf. In den Flügen lief für den Wernigeröder Verein zur Förderung der Luftfahrt die erste U-Prüfung und auch die erste B-Prüfung. Auf dem Lebenslager befinden sich seit einer Woche acht Segelfluggesetze der Gruppen Erfurt, Magdeburg, Scheußlich und Quedlinburg.

Ersyotommen in Thüringen?

Schmiebedorf. Im Gruberwerk läßt das Reichsministerium umfangreiche elektromagnetische Messungen vornehmen. Die hier benutzten Apparate sollen ausprobiert und geteilt werden. Von ladepferdiger Seite wird berichtet, daß im Gruberwerk ein solches Erprobungs- und Versuchsobjekt ausbesten Ausbeute sich lohnen würde, daran ist aber wegen der zu hohen Antragskosten für absehbare Zeit nicht zu denken. Im Interesse des darniederliegenden Arbeitsmarktes wäre allerdings eine Wiederbelebung des heimischen Bergbaues sehr zu wünschen.

Weißenborn. In Weißenborn niedergebrannt. In den Abendstunden brach auf bisher ungeklärte Weise im Brunerischen Angeln Feuer aus, das in den Fachwerkfassaden und den Erkerbauten reiche Verwüstung land. Wohnhaus, Scheunen und die Ställe brannten nieder. Fühner, Gänse, Ziegen und einige Schweine kamen um. Von dem gesamten Anwesen blieb bis auf Kleinigkeiten nichts mehr übrig. Den Besizer trifft das Unglück besonders insofern schwer, als das baufällige Wohnhaus erst neu hergerichtet werden muß.

Steinbach (Eichsfeld). Großes Schadenfeuer. Scheunen und Stallungen der Landwirte Weindrich und Weber wurden durch ein Großfeuer eingeebnet; auch das Wohnhaus Weindrichs fiel dem Untergang an Opfer. Den Feuerwehren gelang es nach mühevoller Arbeit, ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu verhindern. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt, der Brandschaden durch Versicherung gedeckt.

Nah und Fern.

Berlin. Die Feuerwehr als Ketterin aus Wassersnot. Die Berliner Feuerwehr hat nunmehr nach verheerender Arbeit die Dampfprühre aus der Kolonie Weidenhagen bei Spandau zurückgegeben. Sie hat innerhalb weniger Tagen mehrere Millionen Kubikmeter Wasser aus dem Ueberflutungsgebiet der Kolonie in den Gräben abgeführt. Die Kolonie kann aber zum größten Teil noch nicht bewohnt werden. Etwa fünfzig Rauben sind so stark von der Ueberflutung mitgenommen, daß sie wahrscheinlich unbewohnbar bleiben. Das günstige Wetter hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Feuerwehr jetzt wieder abziehen konnte.

Berlin. Briefpost für den Kreuzer „Emden“. Briefposten für den Kreuzer „Emden“ gehen während des Monats Dezember an folgenden Tagen vom Marinepost-Büro Berlin C. 2 ab: bis zum 10. Dezember werktäglich nach Wigo, vom 13. bis 24. Dezember werktäglich nach Suda (Areta), am 25. Dezember und 27. Dezember nach Port Said (Aegypten) und am 30. und 31. Dezember nach Aden (Arabien). Die Weihnachtsbriefpost muß spätestens am 16. Dezember, die Neujahrsbriefpost am 23. Dezember beim Marinepost-Büro vorliegen.

Berlin. Politische Einbrecher in Berlin verhaftet. Die Berliner Kriminalpolizei hat vier Polen, die aus Remberg und Warkau stammen und ohne Paß oder Ausweispapiere über die Grenze gekommen sind, verhaftet. Es wurde festgestellt, daß auf ihr Konto zahlreiche Einbrüche in Geschäftshäuser und Wohnhäuser im Berliner Westen zu sehen sind. Zahlreiche Einbruchswerkzeuge wurde ihnen gefunden. Bei ihnen wurde auch ein Brief gefunden, aus dem hervorgeht, daß die vier Verhafteten Mitglieder einer aufsteigenden über ganz Deutschland verbreiteten Verbrecherkolonne sind. Die Polizei hat also einen guten Fang gemacht, durch den es vielleicht gelingen wird, auch die Helfer und Vorseher der Bande hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Berlin. Kinobrand am Rosenthaler Platz in Berlin. Ein sehr gefährlicher Brand brach am Rosenthaler Platz, Brunnenstraße 181, in einem Kino aus. Als die Feuerwehr dort ankam, brannten 6000 Meter Filmstreifen in einem Rauchgasgewimmel zum Glühlicht über die Besucher während der Vorstellung aus und verließen dann, ohne Schaden zu nehmen, das Kino. Angeblick soll der Brand durch Unachtsamkeit entstanden sein.

Dortmund. Student bringt in ein holländisches Konsulat ein. Der 23jährige Student Winkmann aus Dortmund brang gewissermaßen in das holländische Konsulat am Othenellweg in Dortmund ein. Er zertrümmerte die Scheibe der Korridortür und ergriff darauf die Flucht. Auf den ihn verfolgenden Konsulatsboten gab er einen Revolverstoß ab. Bei seiner Festnahme durch das Ueberfallkommando zeigte sich Winkmann so heftig zur Wehr, daß die Beamten von ihren Schlagwaffen Gebrauch machen mußten, wobei er erheblich verletzt wurde. Es handelt sich offensichtlich um einen Raubakt. Winkmann hatte sich vor einiger Zeit in Holland aufgehalten, war jedoch wegen Gefährdung der Sicherheit ausgewiesen worden; auch

hatte man ihm seinen Revolver abgenommen. Bereits vor einigen Tagen war Winkmann auf dem Konsulat erschienen und hatte die Zurückgabe der Waffe verlangt, die ihm jedoch nicht ausgehändigt wurde.

Königsberg. Raubmord an der deutsch-polnischen Grenze. Nach einer Meldung aus Lodz wurde in Salzbaden die Leiche eines 23 Jahre alten Mannes gefunden. Am selben Tage wurde in Polen auf der Straße nach Kohn ein Raubmord verübt. Ein Fuhrwerk, auf dem sich der Raubherr, ein Lehrer mit seiner Frau und noch eine zweite Frau befanden, wurde von zwei Polen überfallen. Die Polen erschossen beide Frauen und verletzten den Lehrer schwer. Sie raubten den Ueberfallenen eine Tasche mit 3000 Zloty, spannten die Pferde aus und ritten davon. Der Raubherr, der sich in Sicherheit bringen konnte, benachrichtigte die Polizei, die den Mörder nachstellte. Ziele erreichte die Mörder an der deutschen Grenze und schoß ihnen die Pferde unter dem Leib fort. Es gelang den beiden Männern jedoch, die deutsche Grenze in der Gegend von Dlotiomen zu überqueren. Es wird nun angenommen, daß die gefundene Leiche die eines der Raubmörder ist. Die Mordkommission hat sich nach Salzbaden begeben, um den Fall aufzuklären.

München. Notruf der Kohlengrube Hausbaum. Der Betriebsausschuß der oberbergschen Kohlengrube Hausbaum wendet sich in einem Aufruf an die Bevölkerung, worin auf die hittere Notlage der Bergleute hingewiesen wird. 40000 Tonnen der besten Hausbaum- und Industriefische lagen allein in Hausbaum auf der Galden. Infolge des Abnahmestandes müßten Feierlichkeiten eintreten, wodurch das Einkommen der Bergleute empfindlich geschmälert würde. Alle Verbraucher werden aufgefordert, in Zukunft nur heimatische Kohle zu kaufen.

Sühne für Mord an der Geliebten

Der Schwurgericht Stendal hatte sich der 21 Jahre alte Handlungsgeselle U. Mann aus Rathenow wegen Mordes zu verurteilen. Mann hatte seine Braut, ein Fräulein Krole aus Neue Schöne, nachdem es verstorben war, nicht mehr von ihm wissen zu wollen, beim Aufschneiden mit einem Küchenmesser in den Hals gestochen; das junge Mädchen war auf der Stelle tot. Der Staatsanwalt hatte wegen Mordes Todesstrafe beantragt, während das Gericht vorläufige Tötung antrah und den Angeklagten unter Verlegung mildernder Umstände zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte.

Gemeiniger Straßenbahnverkehr beendet

Gemeinlich. Der Straßenbahnverkehr kann als beendet betrachtet werden. Das Betriebsamt wird vorläufig den Betrieb nur nach einem Notschaffplan aufrechterhalten können, da insgesamt 278 Mann des Fahrpersonals (darunter jedes Betriebsamtsglied) sich infolge ihres Zerharenes im Streik ihre Entlassung beigegeben haben. Eine endgültige Regelung dürfte die Angelegenheit erst in der nächsten Ratssitzung finden, die am kommenden Montag abgehalten wird. Auch am Donnerstag hat die Straßenbahn um 8 Uhr den Betrieb wieder aufgenommen und in noch erweiterter Umfang durchgeführt. Die Zahl der Arbeitswilligen hat sich wieder erhöht.

Verfassungs- und Umzugverbot.

Leipzig. 5. Dezember. Nach einer amtlichen Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft und des Polizeipräsidiums Leipzig vom 4. Dezember 1930 sind auf Grund des Artikels 123, Absatz 2, der Reichsverfassung bis auf weiteres alle Verlegungen und Umzüge unter freiem Himmel im Gebiete der Stadt und in der Amtshauptmannschaft Leipzig verboten worden.

Ueberfall auf einen Kassenboten.

Köln. 5. Dezember. Der 16jährige Lehrling eines Baumgeschäfts in Köln-Mülheim wurde in der Ackerstraße überfallen. Der Lehrling hatte von der Bank 5000 M. abgeholt. Das Geld befand sich in einer Aktentasche, die am Fahrrad befestigt war. Der Räuber schlug den Lehrling am Kabe und verurteilte, mit dem Fahrrad zu entfliehen. Der Lehrling setzte sich zur Wehr, worauf der Mann von ihm abfiel und fiel in der Nacht lude. Er wurde von einem Motorradfahrer verfolgt und festgenommen.

Maschinengewehr beschlagnahmt.

Wasserburg am Inn (Oberbayern). 5. Dezember. Bei verdächtigen Kommunisten in Wasserburg wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. In dem Holzschuppen eines Kommunistenführers wurden in einer neuen Kiste vier schwere Maschinengewehre mit allem Zubehör entdeckt und beschlagnahmt. Der Kommunistenführer hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Ein anderer Kommunistenführer aus dem benachbarten Rosenheim, von dem die Polizei annimmt, daß er mit der Angelegenheit im Zusammenhang steht, wurde festgenommen. Ebenso wurden die Frau des Wasserburger Kommunistenführers und drei weitere verdächtige Kommunisten festgenommen.

George Groß freigesprochen.

Berlin. 5. Dezember. Landgerichtsdirektor Siegert verurteilte im Gottesdienstungsprozeß Groß folgendes Urteil: Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen und das Urteil des Schöffengerichts Berlin-Charlottenburg, das die Angeklagten verurteilt hatte, aufgehoben. Beide Angeklagten werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Kohlenpreiserhebung in Potsdam.

Potsdam. 5. Dezember. Der Verein der Kohlenhändler für Potsdam und Umgebung hat die Herabsetzung der Kohlenpreise beschlossen. Je nach Qualität soll der Zentner vom 5. Dezember an um 10 bis 15 Pf. verbilligt werden.

WAHRE ERZÄHLUNGEN
Die Schwester der „Wahren Geschichten“
Sieben erschien ein neues Heft!
Preis 50 Hg. Überall zu haben.
Probennummer gratis vom Verlag
DR. SELLE-EYSLER AG, BERLIN SW 68

Blutiger Zusammenstoß in Hamburg

Ein Polizeibeamter tot, zwei schwerverletzt.

Hamburg, 4. Dezember.

Etwa 250 Kommunisten, teilweise in roter Marineuniform, zogen durch den Alten Steinweg, wo ihnen mehrere Ordnungspolizisten entgegentraten, die mit Schlägen und Beschimpfungen empfangen, zu Boden gerissen, geschlagen und getreten wurden.

In der Nähe des Großen Neumarktes wurde mit Meitern auf die Beamten eingeschossen, wobei ein Polizeihauptmann einen Messerhieb in den Leib und in den Zeigefinger, ein Revolverkommissar Messerhiebe in den Rücken und erhebliche Geschwürverletzungen erlitt, während ein Polizeiwachmeister durch Messerhiebe in die Halschlagader getötet wurde. Die Kommunisten flüchteten schließlich und entkamen bis auf zwei in Schube der Dunkelheit.

... und in Leipzig

Leipzig, 4. Dezember.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei, bei denen neun Personen verletzt wurden, kam es in der Leipziger Innenstadt bei einer Demonstration, zu der die kommunistische Partei aufgerufen hatte.

Die Teilnehmer zweier Versammlungen trafen sich auf dem Schloßplatz in der Nähe des Reichsgerichts und wurden dort von einem Redner aufgefordert, in geschlossenem Zuge zum Rathaus zu marschieren. Auf dem Wege dorthin traten die Demonstranten Polizeimannschaften entgegen, die die Waffen auseinanderzutreiben suchten. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machte.

Die Massenverhaftung von S.-A.-Leuten

Der Polizeibericht. — 1000 Stahlfelme gefunden.

Breslau, 4. Dezember.

Der Polizeipräsident gab über die Waffenfunde und die Verhaftung von Nationalsozialisten in Jelschowitz in einer Presseerklärung Erklärungen ab. Danach hatte die Polizei davon Kenntnis erhalten, daß Breslauer Nationalsozialisten im Oberwald eine Feilfabrik abhalten wollten. Die Lebung, zu der sich etwa 200 S.-A.-Leute aus Breslau einzeln begaben, um sich später außerhalb der Stadt zu Trupps zusammenzuschließen, wurde von Polizeibeamten beobachtet. Es wurde mehrmals geschossen, auch fliegen Leuchtraketen auf. Am 12. und 1. Uhr nachts traf dieser Trupp im Park von Jelschowitz ein, wo er von anderen S.-A.-Leuten empfangen wurde.

In den Sälen des Schlosses war für insgesamt 450 Personen Unterkunftsmöglichkeit vorbereitet. Festgenommen wurden von der Polizei 350 Nationalsozialisten. Unter den beschlagnahmten Waffen waren einige Karabiner, Brownings und Trommelrevolver, Leuchtpistolen, Spighaken und angelegte Spaten. In einem Raume wurden 1000 Stahlfelme gefunden.

Bei einem der Festgenommenen fand die Kriminalpolizei einen unterschriebenen Befehl, der zum Ausmarsch mit unbekanntem Ziele in jedweden beliebigen Zeitpunkt aufforderte. Bei der Festnahme wurden von den Polizeibeamten einige Schreckschiffe abgehoben, da mehrere Nationalsozialisten durch die Fenster des Schlosses zu flüchten versuchten.



Preis RM. 3.— und RM. 3.50, auswechselbare Glasfeder in jeder Schriftstärke RM. 0,30 zu beziehen durch:

Richard Arnold, Buchhandlung, Kemberg

St. Nikolaus.

Die vielen Nikolaus-Kirchen in den deutschen Städten und Dörfern zeugen von der uralten Bedeutung des 6. Dezember als Nikolaus-Tag. St. Nikolaus gehörte zu den beliebtesten Heiligen. Die Schiffer verehrten ihn als Schutzpatron. Die reisenden Kaufleute boten um seinen Beistand. Jungfrauen erhofften durch ihn Glück zur Heirat. Eine Reihe von Legenden rühmt sich um diesen Hauptheiligen der griechischen und römischen Kirche, dessen Namen lokal bedeutet wie „Waldhüter“. Der historische St. Nikolaus war Bischof in Myra in Lydien, Kleinasien. Von ihm geht die Sage, daß bei einer Hungersnot er von spanischen Schiffen Getreide und Brot taufte, es ausstellte und besonders die Kinder beschenkte. Deshalb wurde er in späteren Zeiten einer der Geschenkeheiligen, aber nicht allein für die Kinder, denen er in den Abendstunden kleine Gaben mitbringt, sondern auch für die Großen. Diese stellen in der Nacht vor seinem Festtag ihre Schuhe vor die Tür, damit St. Nikolaus mit einem kleinen Angebinde sich ihrer erinnert. Es ist selbstverständlich, daß die Schuhe nicht auf den Hausflur gestellt werden, denn in Berlin käme zweifelsohne St. Nikolaus in den Veracht, sich Duzende von Schuhen aller Größen übergestreift zu haben. — Eine andere Legende feiert den Heiligen als gütig und hilfsbereit. Er hatte erfahren, daß einer Familie mit drei heiratsfähigen Töchtern Unglück zuzustehen war, weshalb sich die Freier zurückgezogen hat-

ten. Da darf der fromme Bischof nächstherweise eine Geldtafel in die Schlafkammer und die drei Töchter machen alle gute Partien. Da St. Nikolaus so nahe am „Koten Haus“ wohnt, wäre es sehr hübsch von ihm, wenn er in diesem Jahre der Beralina einen Goldklumpen in die Stadtkammer werfen wollte, da es auch ihr an der nötigen Mittigkeit fehlt. Die Nikolausgeschenke aber sind nicht groß, denn das Weihnachtsfest steht vor der Tür, das dieser Heilige einleitet. Deshalb auch das Volkswort: „St. Nikolaus schenkt noch die Rab, aber nicht den Estrich dazu.“ Wenn auch die wirtschaftliche Not heutzutage sehr empfindlich ist, so erhofft man doch von diesem Gabeheiligen eine Kleinigkeit, um so mehr, als er in Berlin und der Mark stets in hohen Ehren gehalten wurde. Dies bezeugen die romantische Nikolaus-Feierabende aus dem 12. Jahrhundert, in Brandenburg, der Nikolaus-Dom zu Emden (1188 gestiftet), die Nikolaus-Kirche zu Wilsnack (1884), die Nikolaus-Kirchen zu Frankfurt a. O., zu Prenzlau, Potsdam und Berlin.

Dezembergedanken.

Dezember, der Monat des Sehns und der Erwartung, der Monat der Hoffnung und seliger Erinnerungen. Es war im Dezember immer und überall schön: am Spinnrad einsam und am warmen Ofen heute noch, wenn die alten Gieder aufstehen, die alten Gruselgeschichten und Märchen Alt und Jung aufhorchen lassen, wenn die blühende Gießkade zum Gelauf einlädt und der Schnee zum Bauen von Schneeburgen und Schneemännern. Und dann die seltsame Vorberingung auf die liebe Weihnacht! Auch heute in unserer übermodernen Zeit kehrt man in diesen Tagen zu den alten Kruppenliedern und -geschichten zurück. Der Weihnachtsmann und das Christkind gehen um und geben durch alle Fenster, hinter denen die Kinder um einen guten Eindruck bemüht sind.

In den Straßen mehr Licht als sonst, überall werden die schönsten und liebsten Dinge zur Schau gestellt und Angriffe auf die Gehalte der Menschen unternommen. Und man läßt es sich gern gefallen, denn es ist nur einmal Weihnacht! Und dieses eine Mal wollen wir auch diesmal auskosten. Zum Frohsinn, zum Glückseligen gehört aber vor allem das Glückseligenwollen. Wir wollen also in diesen schmalen Reizen nicht große Dinge erwarten, sondern mit Kinderhänden nehmen, und: Kinderhände sind bald geübt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. Dezember (2. Advent)

Kollekte für das Diakonissenhaus in Berlin-Zehlendorf.

Kemberg.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst Pfarrer Vertram
Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Bibelfunde in der
Prospekt Pfarrer Vertram.

Gommio.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst Pfarrer Ahmus.

Unsere

Spielwaren-Ausstellung

befindet sich in diesem Jahre

nur Markt 3

und enthält diesmal eine ganz besondere reichhaltige Auswahl in

Spielsachen jeder Art

Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellung. — Warten Sie jedoch nicht bis kurz vor dem Fest

Richard Arnold :: Kemberg

Pfeil-Kaffee

1/2 Pfd. zu 60, 80, 90, 100 und 110 Pfg. vorzüglich und stets frisch aus der Kaffeebohne von C. G. Pfeil

Rüchchenkanten

empfehlen in reicher Auswahl Richard Arnold

Passende Weihnachtsgeschenke!

Teppiche

in allen Qualitäten

Läufer: Vorlagen: Felle: Tisch- u. Divan-Decken

Linoleum

zum Auslegen ganzer Zimmer, sowie als Teppich, Läufer, Vorlage

Wachstuch-Decken

abgepakt und vom Stück in allen Größen und Qualitäten

Otto Kluge,

Teppich-, Linoleum-Spezialhaus, Wittenberg, Collegienstraße 81.

Zum Sonnabend u. Sonntag

empfehle

Windbeutel mit Schlagjahne
Kirsch-, Quark-, Mohn- und
Streuselstuden, Bienenstich,
Sandtorte, Königstuden
Pflanzgebäck, gel. Hörnchen
gel. Kranz, Spritzstuden
H. Pfannkuchen
sowie Kaffee- und Teegebäck

O. Herrmann, Bäckerei

Neues Schlachtgewürz

selbst gemahlen; gegen das Vorjahr oft zu halben Preisen

empfehle Ernst Säume

Wer Hypotheken, Bau- und Kaufgelder, Darlehen sowie Betriebkapital

zu mäßigen Zinsen sucht, wende sich um kostenlose Auskunft an D. Briesenitz, Völsig b. Wittenberg, Weiße Straße, Anfr. Rückporto erbeten.

Musik im eigenen Heim!

Mende-Empfänger sind Hochleistungs-Geräte und Qualitäts-Erzeugnisse. — Unverbindliche Vorführung. Bequeme Zahlungsweise. Für jeden Empfänger als Weihnachtsgabe 1 elektr. Bügeleisen mit 2jähriger Garantie.

Arno Kühn, Elektromeister, Leipziger Neumarkt.

Färse

stark, hochtragende

steht preiswert zum Verkauf

H. Dietrich, Weinbergstraße

Filzschuhe, Filzpantoffeln

Kragenstich, Schnallenstiel mit Lederbesatz für Herren, Damen u. Kinder.

Filzweichschuhen mit Holzsohle

empfehlen in reicher Auswahl Ernst Säume

2 gew. Leute

gesucht bei gutem Wochenlohn. Angebote unter 1077 an die Geschäftsstelle der Wittenberger Zeitung, Wittenberg (Bez. Halle).

Handtaschen

Aktenmappen, Portemonnaies
Briefstaschen

Reisekoffer in allen Größen

empfehle

Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Str.

Wäsche

ist für Weihnachten stets ein willkommener Geschenkartikel
Ich mache daher auf folgende Artikel, als besonders preiswert, aufmerksam:



Bettbezüge
für 1 Deckbett und 2 Kissen
aus Linon, glatt weiß RM. 9,— 7,25 6,—
aus weißgestreiftem Bettsatin RM. 11,— 9,— 7,—
aus Bettdamast, modern gemustert RM. 13,50 12,— 10,—
aus bunten Bettzeugen RM. 9,— 7,50 6,50

Barchent-Betttücher	Stück	3,—	2,25	1,90
Handtuchstoffe	Mr.	50½	40½	30½
abgepaßte Handtücher	Stück	95½	75½	60½
Wischtücher	"	45½	35½	23½
Damast-Tischtücher 130/160 cm	"	4,25	3,75	3,—
weiße Damen-Hemden	"	1,40	1,20	0,95

Auch in anderer Wäsche ist mein Lager bestens sortiert und mit billigsten Preisen versehen.

Wilhelm Weydanz
Kemberg — Markt 7

Dauerbrandöfen, Kochherde

Ofenrohre, Knie, Roste
Solinger Stahlwaren, Porzellan
Haushaltmaschinen, Emaille

Ich habe in sämtlichen Wirtschaftsgegenständen größte Auswahl!

Heinrich Vick, Kemberg, Markt 6

Reise-Koffer

in verschiedenen Größen und Ausführungen
Richard Arnold, Leipziger Straße

Filzschuhe, Filzpantoffeln

Hüte und Wintermützen

empfiehlt in reicher Auswahl **Richard Hamann**

Hotel „Blauer Hecht“

Am Sonntag, den 7. Dezember

Haus - Kirmes

Empfehle hierzu

Kaffee und Kuchen, Kalte und warme Speisen
Um gütigen Zuspruch bitten **Paul Günther u. Frau**

Abends punkt halb 9 Uhr
13 Akte **13 Akte**
Wieder ein glänzendes Doppelprogramm

Der größte Treffer des Jahres

Mit dieser Aufführung bringe ich einen Film vor das Forum der Öffentlichkeit, dessen gewaltiger, abenteuerlicher Stoff seit Jahren und Jahrzehnten die Gemüter aller Menschen in allen Zonen auf das lebhafteste beschäftigt. Das ewige Urbild des Abenteurers verkörpert

Der Graf von Monte Christo

Fortsetzung und Schluß: **Die Vergeltung**
Fahrten und Abenteuer eines Glücksritters durch alle Tiefen und Höhen des Lebens.

Der Lustspiel-Großfilm

Leontines Ehemänner

Nach der gleichnamigen Komödie von Alfred Capus

Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch

Empfehle prima fettes
Kasseler Rippepeer
Irische Sülze
div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
H. Krausemann Nachf.
Inh. **Heinrich Schneider**

Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch

Prima frisches, fettes
frische Leber und Fleck
Kasseler Rippepeer
rohen und gefochten Schinken
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen, ff. Bockwurst
sowie alle anderen Sorten Würstwaren
frisch und geräuchert
empfiehlt **Ewald Ballmann**

Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch

Junges fettes
rohen u. gefochten Schinken
Kasseler Rippepeer
Jagdwurst, Mortadella
Bockwurst, Würstchen
empfiehlt **Louis Richter**

4 Zimmer-Wohnung
mit Wasserleitung, ev. Bad, Küche,
Boden- u. Kellerraum zu vermieten
Fr. Heyn
Gilen und Kurzwaren

Sonnabend Preisskat

Niedriger Eintrag
Jeder Mitspieler erhält ein Paar Bockwürste!
Um gütigen Zuspruch bitten
Emst Bachmann

Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten
Freitag, den 5. Dezember, abends
1/8 Uhr im Palmbaum

Bersammlung

Der Ortsgruppenführer
Sonnabend, den 6. Dez.,
abds. 8 Uhr im Ratskeller
Bersammlung
Erscheinen aller Kameraden erwünscht
Der Vorstand

M. - T. - V.

Morgen Sonnabend,
den 6. Dezember, abends
1/9 Uhr beim Zuerbruder Dümiche
(Ratskeller)

Zurnrats-Sigung
Pünktliches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand
Am Sonntag, den 7. Dezember,
finder der diesjährige Gau-tag in
Biederitz statt, verbunden mit
Besichtigung der Stiefstoffwerke. Wir
bitten die Zurnbrüder, sich rege an
dieser Veranstaltung zu beteiligen.
Abfahrt mit Volkauto früh 1/9 Uhr
vom Markt **Der Vorstand.**

Vaterländ. Frauenverein
Am Dienstag, den 9. Dezember,
8 Uhr abends in der Hopfenblüte
Weihnachtsfeier
Frau Archidionus Schulze

Gommlo
Sonntag, den 7. Dezember,
von abends 7 Uhr ab

Musikerball
wogu freund, einladen
Fritz Pintert, der Wirt E. Kluge

Schützenhaus

Sonntag, den 7. Dezember
veranstalten wir wie alljährlich unsere

Haus - Kirmes

Speisen und Getränke in bekannter Güte
ab nachmittags 4 Uhr

Großer Ball

Stimmung wie immer

Um gütigen Zuspruch bittet **Karl Fröhnel**

Turn-Berein "Gut Heil", Renden
Iadet zu feinem am Sonntag, den 7. Dezember,
von abends 7 Uhr an stattfindenden

Winter-Bergnügen

bestehend aus
Konzert, Theater, turnerischen Vorführungen und Ball
ergebenst ein **Der Vorstand**

Preisabbau

Knaben-Anzüge	von Mk. 3.— an
Jünglings-Anzüge	" " 12.— "
Männer-Anzüge	" " 15.— "
Knaben-Ulster	" " 12.— "
Jünglings-Ulster	" " 15.— "
Herrn-Ulster	" " 18.— "
Windjacken	" " 7.50 "
Männer-Loden-Joppen	" " 11.— "

August Schulze, Kemberg

Spottbillig

Lackierungen

von Autos und allen anderen Fahrzeugen
nach dem neuesten Spritzverfahren

führt in den modernsten Farben
b. billigster Preisberechnung aus

Karl Besigk, Wagenbau u. Lackier-Anfall
Kemberg, Leipziger Straße, Fernsprecher 267



„Schutz gegen Infektionskrankheiten muß der Körper selbst besitzen“. Genügende Widerstandsfähigkeit erlangen die Organe durch **SCOTT'S EMULSION**. Sie ist deshalb zur Vorbeugung gegen Grippe, Keuchhusten etc. besonders zu empfehlen. **SCOTT** wird von Jung und Alt bestens getragen, doch muß es „ORIGINAL SCOTT“ sein, zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Depot: Löwen-Apotheke, Elbe.

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Er erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatslich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streik usw. ersicht jeder Anspruch auf Kündigung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite 10 Pfg., die Spaltenhöhe 40 Pfg., Ausnahmungsgebühr 50 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unentgeltlich geschriebener oder durch Fernschreiber ausgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Zaufend, wöchentlich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen fast zuwar.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 143

Sonnabend, den 6. Dezember 1930

32. Jahrg.

1. Blatt Steuern.

Die für den Monat Dezember fälligen Grundvermögenssteuern (Grund- und Gebäudesteuern), der staatliche Zuschlag hierzu, die Hauszins- und Stadtsteuern sowie die Verpfändungsbeiträge für 1930 sind bis Dienstag, den 16. Dezember bei unferer Kämmerer einzubahlen.

Für alle nach dem 16. Dezember eingehenden Verträge müssen 10 vom Hundert Verzugszinsen erhoben werden.

Remberg, den 4. Dezember 1930.
Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* Der Verlauf der Reichstagsdebatten läßt den Schluß zu, daß sich eine Mehrheit gegen die Aufhebung der Notverordnungen zusammenfinden wird.

* Die Frage der Befreiung des Reichsjustizministeriums ist noch nicht endgültig geklärt; erst in der kommenden Woche wird in einer Besprechung zwischen Reichsminister Dr. Brügel und Reichsjustizminister Dr. Brügel die Angelegenheit ihre Erledigung finden.

* In Hamburg und in Leipzig kam es zwischen Polizei und Kommunisten zu schweren Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte, zum Teil Schwerverletzte, gab.

* Auf den spanischen Ministerpräsidenten Berenguer wurde durch einen Kommunisten ein Revolverattentat verübt, das allerdings ohne Folgen blieb, da der Mann angeblich nur zu Demonstrationszwecken einen Schuß abgeben konnte.

* Owen Young hielt im amerikanischen Votos-Club eine Rede, in der er Anschauungen vertrat, die sich durchaus mit dem Standpunkt der deutschen Reichsregierung decken.

Die verarbeitende Industrie.

Das Institut für Konjunkturforschung bearbeitet seit einiger Zeit in Verbindung mit dem Leipziger Messen die Erfahrungen, die die Leipziger Messe für die Beurteilung der Konjunktur bietet. Die Verwertungsfrage, die jetzt über die Leipziger Herbstmesse erörtert ist, verdient besonderes Interesse, weil die Herbstmesse 1930 in einer Zeit schlechtester Konjunktur lag. Die Zahl der Arbeitslosen erreichte damals die Höhe von 2,88 Millionen, die Produktion ging zurück, die Umsätze sanken bei sinkenden Preisen unter die Höhe des Vorjahres und der Handel litt an einer Einfuhrsituation auf das äußerste ein. Dazu kam, daß die deutsche Wirtschaft sich zum ersten Mal seit Beendigung des Weltkrieges in einer gewissen Parallelität zur weltwirtschaftlichen Industriekonjunktur befand. In fast allen Industriezweigen sank Produktion, Warenzufuhr und Preise zurück, wuchs die Arbeitslosigkeit.

So war es nicht verwunderlich, daß die Erwartungen zur diesjährigen Herbstmesse von vornherein recht niedrig gehalten waren. Die Zahl der Aussteller und Einkäufer blieb auch faktisch im ganzen hinter der des Vorjahres zurück, wobei aber bemerkt werden muß, daß dieser Rückgang sich im wesentlichen auf die deutschen Messebesucher beschränkt, während die Zahl der ausländischen Aussteller gegenüber dem Vorjahr noch zugenommen hat. Der weitaus größte Teil der Aussteller bezieht sich auf die Herbstmesse geführten Verkaufsverhandlungen und die Auftragserteilungen als gering. Bei der Mehrzahl der Aussteller hat das Messeresultat den Umfang des Vorjahres nicht erreicht. Im einzelnen jedoch ergeben sich beträchtliche Unterschiede. So werden die Erfolge im Inlandsgeschäft von den Ausstellern der Mustermesse im ganzen etwas günstiger beurteilt, als von den Ausstellern der technischen Messe. Auf der anderen Seite beurteilen die letztgenannten die Anschaffung von Geschäftsverbindungen mit ausländischen Firmen etwas günstiger als die Aussteller der Mustermesse. Verhältnismäßig günstig wird das geschäftliche Ergebnis der diesjährigen Herbstmesse durch die Aussteller von Edelmetallen, Schmuckwaren und Uhren und wie im Vorjahr durch die Aussteller der Möbelmesse beurteilt. Hier beziehen mehr als zwei Fünftel der berichtenden Aussteller die Verkaufsverhandlungen und Auftragserteilungen im Inlandsgebiet als mittel oder gut. Namentlich befriedigt äußern sich für das Inlandsgebiet auch die Aussteller von Süßwaren, Nahrungs- und Genussmitteln, Ledernaren und Reiseartikeln, kunstgewerblichen Erzeugnissen, Papierwaren, Verpackungsmitteln und Reklameartikeln. Beachtliche Erfolge im Auslandsgebiet wurden von den Gruppen

Optik und Feinmechanik sowie Elektrotechnik gemeldet, bei denen im Durchschnitt etwa die Hälfte der Messenaufträge auf Auslandsaufträge entfällt.

Wichtig sind die vom Konjunkturinstitut durchgeführten Untersuchungen über die Beschäftigung, die die Herbstmesse den einzelnen Produktionszweigen vermittelt hat. Während die Erledigung der auf der Herbstmesse 1929 erhaltenen Messenaufträge für die beteiligten Arbeiter eine Beschäftigung von durchschnittlich zwei bis drei Wochen bedeutete, ist auf Grund der diesmaligen Messenaufträge im Durchschnitt nur mit einer Beschäftigung von etwa zwei Wochen zu rechnen. In diesen Neuanforderungen dürfte zwar im ganzen eine geringere Zahl von Arbeitern als im Vorjahr beteiligt sein, in dessen entfiel ein etwas größerer Anteil als im Vorjahr auf die Lagerlieferungen, so daß die Anregung der Beschäftigung per Saldo ungefähr gleichbleibt. Die Gesamtaufträge dürften, da die Zahl der Aussteller sich gegenüber der vorigen Herbstmesse nur verhältnismäßig wenig verringert hat, ungefähr um ein Fünftel abgenommen haben. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß



Schlechte Aussichten nach dem Mißerfolg der Wirtschaftskonferenzen.

Genf, 4. Dezember.

Der Beginn der Tagung des Studienkomitees, das den Plan einer europäischen Union zu beraten hat, ist, wie vom Völkerverständnisrat mitgeteilt wird, jetzt endgültig auf Freitag, den 16. Januar, festgesetzt worden.

Das im Völkerverständnisrat für die Vorbereitung der Konferenz gebildete Komitee hat ein Memorandum ausgearbeitet, das gewisse Anhaltspunkte für die künftigen Arbeiten der Europakonferenz enthält. Das eigentliche Arbeitsprogramm wird aber auf der Samartagung selbst festgelegt werden. Das Memorandum des Völkerverständnisrats beschränkt sich, wie verläutet, auf technische Punkte; politische Fragen dürften darin nicht angeschnitten werden.

Die Frage einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit der europäischen Staaten, die wie die Antworten der Regierungen auf das Briand-Memorandum ergeben haben, einer der Hauptpunkte der künftigen Arbeiten der Europakonferenz sein soll, wird hier auf Grund der Ergebnisse der letzten abgehaltenen Wirtschaftskonferenz vorläufig ziemlich skeptisch beurteilt. Diese Konferenz, die ausgesprochen europäischen Charakter hatte, hat in einer wichtigen Einzelfrage, der des Zollabbaus innerhalb Europas, der Methode einer kollektiven Behandlung eine Abfolge erreicht und für die Weiterverfolgung dieses Planes den Weg zweifelsfrei aufgezeigt. Der Vorliegende der Konferenz hat daraufhin die Niederlegung seines Amtes angekündigt mit der Begründung, daß er sich nach der Ablehnung des Gedankens der kollektiven Behandlung der europäischen Wirtschaftsverträge von solchen Wirtschaftskonferenzen des Völkerverständnisrats künftig nur mehr wenig vertritt. Auch der Bedanke, auf dem Wege regionaler Verständigung zu einer gewissen inner-europäischen Stabilisierung zu kommen, hat keine Förderung erfahren.

Man ist in Genf gespannt, was die Europakonferenz im Januar zu diesen wenig ermutigenden ersten Ergebnissen einer engeren europäischen Zusammenarbeit sagen wird.

Amerikanische Erkenntnis.

Owen D. Young über die Revisionsfrage.

Newyork, 5. Dezember.

Am Vortag hielt Owen D. Young eine Rede, die großes Aufsehen erregt. Der Redner weist einleitend darauf hin, daß der wichtigste Faktor der gegenwärtigen Weltkrise die politische Unsicherheit sei, die die wirtschaftlichen Kräfte lähme. Die Ausöhnung zwischen Politik und Wirtschaft stelle die dringendste und schwierigste Aufgabe dar, die unbedingt eine Lösung erfordere. Owen D. Young vertritt in diesem Zusammenhang auf die Beziehungen in Europa, den politischen Parlamenten wirtschaftliche zur Seite zu stellen oder den Parlamentarismus für gewisse Zeit völlig auszuschalten.

Stabilität und Sicherheit seien auch auf dem Gebiet der Schulden und Reparationen von entscheidender Bedeutung. Es sei durchaus verständlich, daß der Schuldner in Zeiten sinkender Warenpreise eine Erleichterung der Schuld fordere. Der Schuldner könne aber nicht erwarten, daß ihm Gehör gefolgt werde, bevor der Gläubiger von der Zahlungsunfähigkeit überzeugt sei. Das weitere müsse man dem Gläubiger überlassen. Amerika sollte nicht hartnäckig sein. Den großen Nationen gelte es, bei der Behandlung solcher Fragen Großzügigkeit, Weisheit und sympathisches Verständnis zu zeigen.

Owen D. Young lehnte es ausdrücklich ab, sich über die Höhe der Schuldverpflichtungen und die Frage der Zahlungsfähigkeit zu äußern, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß Amerika im entscheidenden Augenblick nicht verlege, wenn diese Fragen durch den Zwang der Ereignisse erneut zur Sprache gestellt werden. Es dürfe nicht die Aufgabe übersehen werden, daß die Weltmeinung mit überwältigendem Nachdruck eine vernünftige Regelung fordere.

Verhängnisvoll würde es sein, wenn man diese Fragen erneut einer politischen Kontrolle unterstellen sollte. Dadurch würde das Schicksal der letzten zehn Jahre wieder beaufschworen werden.

Der Vater des Youngplans hat in entscheidenden Punkten Anschauungen vertreten, die sich durchaus mit dem deutschen, in letzter Zeit von der Reichsregierung vertretenen Standpunkt decken. Das gilt namentlich für das vor ihm gemachte Eingeständnis, daß die Zeit für eine grundsätzliche Neuordnung der Kriegsschuldentragung zwar verstrichen im Augenblick nicht da sei, daß sie aber unabweisbar näher rücke und daß es deshalb not tue, eine gründliche Vorprüfung und Vorbereitung dieser Probleme einzuleiten, damit man bereit sei, wenn es gelte, an die Neugestaltung der Tributzfrage heranzutreten. Sehr richtig hat Young erkannt, daß die entscheidende Ursache der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Weltkrise der Mangel an Stabilität und Sicherheit in der Behandlung der Kriegsschuldentragung ist, und sehr eindringlich hat er als die Aufgabe des großen Gläubigers Amerika eine vertrauensvolle und wohlwollende Behandlung des Schuldners hingestellt. Eine andere wichtige Teilfrage dieses ganzen Problems stellt Owen Young nur gestreift, nämlich die Teilfrage der Godawertung und des dadurch bedingten Preteritages, aus dem wiederum eine Mehrbelastung des Schuldners resultiert, die ebenfalls eine hinsichtlich der Revidierung für den Anbruch auf Neuordnung der Schuldverpflichtungen ergibt. Young gibt damit eine wertvolle Ergänzung zu der Ansicht des früheren Reichsamtpräsidenten Dr. Schacht in den Vereinigten, dessen Bemühungen um die Vorbereitung der amerikanischen Stimmung für die heranabende Revisionsnotwendigkeit nun in erfreulicher Weise auch von einem maßgebenden amerikanischen Sachmann aufgenommen werden.

Drummond nach Amerika abgereist. Der Generalleutnant des Völkerverständnisrats, Sir Eric Drummond, trat in Begleitung des französischen Direktors der Informationsabteilung die im September beschlossene Reise nach Südamerika an.

Grüne Front und Notverordnung

Berlin, 5. Dezember.

Die Grüne Front hat sich gestern zunächst mit den in der Notverordnung vom 1. Dezember vorgesehene wirtschaftspolitischen Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft beschäftigt. Sie erkennt an, daß diese Maßnahmen geeignet sind, zu einer allmählichen Wiltierung der nach wie vor äußerst schwierigen Lage des deutschen Getreidebaus beizutragen. Allerdings bedürfte es auch auf diesem Gebiete der unausgesehenen Willmerklärtheit der Reichsregierung, die von den ihr erteilten Ermächtigungen möglichenfalls weiter entschlossenen Gebrauch machen müsse.

Dagegen stellt die Grüne Front mit größtem Bedauern fest, daß auch die neuen Maßnahmen die Interessen der bäuerlichen Veredelungswirtschaft ganz unberücksichtigt lassen. Sie betont daher die Notwendigkeit, unverzüglich, die bisherigen Agrarmaßnahmen der Reichsregierung für die Erzeugnisse der Veredelungswirtschaft zu ergänzen, und zwar auf dem Gebiete der Milchwirtschaft, Vieh- und Schweinehaltung wie des Garten-, Gemüse-, Obst-, Weinbaus und der anderen Spezialkulturen. Sie weist in diesem Zusammenhang erneut darauf hin, daß die völlig unzulänglichen Preise für die Erzeugnisse der Veredelungswirtschaft zu einer schnell zunehmenden Verschärfung der Lage der bäuerlichen Betriebe aller Erzeugungsrichtungen geführt haben.